

Haushaltsrede für den 18.12.2019

Ausführungen zum Haushalt 2020 der FWG Frankenthal

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hebich, sehr geehrter Herr Bürgermeister Knöppel, sehr geehrter Herr Beigeordneter Leidig, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, sehr geehrte Damen und Herren,

ich stehe hier nun vor meiner ersten Haushaltsrede für die FWG Frankenthal. Und ich denke, die meisten glauben jetzt bestimmt, dass wir uns, wie sonst meistens, gegen den Haushalt aussprechen oder zumindest uns bei der Abstimmung enthalten werden. Ich möchte da einen Spannungsbogen aufbauen und Sie bis zum Ende der Rede auf die Folter spannen.

In letzter Zeit häufen sich die Hiobsbotschaften aus der deutschen Industrie. Viele Firmen, auch aus unserem Umfeld, entlassen tausende von Arbeitskräften. Audi, Daimler, BASF und etliche Zulieferbetriebe für die Autoindustrie müssen Kosten sparen. Vielfach weil sie den Zug in die Moderne der E-Autos zu spät bestiegen haben, weil sie einfach abhängig sind von den großen Playern in der Industrie oder aber weil nach fast 10 Jahren Aufschwung eben auch mal ein Abschwung kommt. Derzeit scheint Deutschland jedoch an einer Rezession vorbei zu schrammen.

Zum Glück möchte man fast sagen, denn mit einer Rezession in Deutschland würde unweigerlich auch Frankenthal noch weniger Steuereinnahmen akquirieren. Es wird mit ca. 2 Millionen Euro weniger Einnahmen gerechnet als 2019. Weniger Gewerbesteuer, weniger Anteile an der Einkommenssteuer und die Liste ließe sich noch fortführen.

Aber nicht nur aus der Industrie kommen Hiobsbotschaften. Wir müssen nur mal nach Ludwigshafen schauen. Hier lähmen zwei marode Brückenbauwerke eine ganze Region. Kilometer- und stundenlange Pendlerstaus, verstopfte und gesperrte Innenstadtstraßen, ratlose Pfälzer auf dem Weg zur Arbeit und ein wirtschaftlicher Schaden für die Region, der noch gar nicht absehbar ist. Als erstes ist die Hochstraße Nord so marode, das sie abgerissen und durch eine

neue Stadtstraße ersetzt werden soll. Schöne Pläne wurden erstellt und ein neues Stadtviertel soll entstehen. Doch plötzlich ist die Hochstraße Süd noch viel maroder. Sie muss sogar gesperrt werden und in der neuesten Entwicklung wurde sogar alles rundum diesen Bereich gesperrt. Straßen, die Wege des ÖPNVs. Es soll jetzt sehr schnell gehen. Die Hochstraße Süd wird abgerissen und eine neue aufgebaut. Aber auch das, so hört man, soll bis 2030 dauern. Bis dahin soll die andere kaputte Straße noch halten?! Wir denken eher das der Worst-Case eintreten wird und beide Straßen werden komplett gesperrt werden müssen.

Hier dran erkennt man, wohin es führt wenn nur geflickt und ausgebessert wird. Über Jahre haben Haushaltssperren und mangelnde Versorgung der Kommunen mit Geld durch die Landesregierung so manche Ruine entstehen lassen. Auch in Frankenthal konnte über Jahre nur ausgebessert und geflickt werden. Neuinvestitionen oder grundhafte Erneuerungen waren Mangelware.

Hier loben wir die Verwaltung, die dieses Jahr einige sinnvolle Investitionen auf den Weg bringen will. Wir möchten die besser Ausrüstung des Katastrophenschutz, den Bau und Einweihung von Kindertagesstätten, die Erweiterungen der Gymnasien, der Basketballplatz usw. hervorheben.

Wie jedes Jahr kommt nun das Landesregierungsbashing. Was sich vielleicht lustig anhört ist jedoch bitterer Ernst und die Tatsache, das man jedes Jahr darauf zurückkommt, zeigt, dass sich nichts geändert hat. Nicht die ADD ist der Gegner, sie ist nur der Erfüllungsgehilfe einer Landesregierung, die bestellt, aber nicht genug zahlt.

Der Staat hat sich durch die niedrigen bzw. Minuszinsen saniert. Sollte diese Phase noch ein paar Jahre/Jahrzehnte andauern, werden wir vielleicht sogar eine Null bei der Verschuldung erleben. Zugegeben, das ist noch ein langer Weg und es dauert bestimmt noch 20 – 30 Jahre. Der Spiegel hat in seiner Ausgabe 47 vom 16.11.2019 interessante Zahlen veröffentlicht. So wurden von 2014 – 2017 268 Milliarden Euro in Infrastruktur (Gleise, Straßen, Brücken) investiert. Setzt man jedoch den Wertverlust durch Verschleiß in Höhe von 272 Milliarden Euro dazu ins Verhältnis merkt man das Deutschland und damit auch jede einzelne Kommune von der Substanz lebt. Es wird nichts Neues geschaffen.

Man sieht es bei den Hochstraßen, man sieht es z.B. bei der B9 und vielen Straßen in Frankenthal und Umgebung, die uns die Mobilität erschweren. Und das ist nicht nur bei den Straßen, Brücken oder wie in Frankenthal bei Lärmschutzwänden so, sondern auch bei öffentlichen Gebäuden, technischer Infrastruktur und vielen anderen Dingen im täglichen Leben. Man spricht von einem Nachholbedarf von 138 Milliarden Euro.

Was kann der Staat und auch das Land tun. Investieren auf Pump. Derzeit bekommt der Staat Geld wenn er Kredite aufnimmt. Hiermit baut er Straßen, moderne Infrastruktur. Er unterstützt die Firmen vor Ort durch Aufträge auf Staatskosten. Sozusagen eine „atmende Schuldenbremse“. Sollte eine Kommune Altschulden abbauen, dann darf sie mehr Geld investieren und Kredite aufnehmen. Ein wichtiger Aspekt ist jedoch die vorhergehende Entschuldung der Kommunen. Nicht nur die großen Städte ab 100.000 Einwohner, sondern auch die kleinen Kommunen, wie Frankenthal, sollten in den Genuss der Schuldenkappung kommen, damit sie ihre Aufgaben auch zukünftig gut ausführen können.

Wir fordern also von der Koalition in Mainz eine bessere Unterstützung der Kommunen. Beahlt endlich für das was ihr von uns fordert und zwar in voller Höhe. Frankenthal tritt mit Neuinvestitionen in Höhe von ca. 17 Millionen Euro in Vorleistung. Vielleicht tut sich ja was im Hinblick auf das Wahljahr 2021.

Nichtsdestotrotz hat Frankenthal ca. 250 Millionen Euro Schulden. Diese Kredite wurden nicht mit Nullzinsen bzw. Minuszinsen aufgenommen. Hier ist jedoch der kleinste Teil aus Kreditaufnahmen für Investitionen. Der größte Teil stammt aus dem Liquiditätskrediten, sozusagen dem Dispo der Kommunen. Und jeder weiß, dass Dispokredite sehr teuer sein können, auch bei einer Niedrigzinsphase. Wir begrüßen daher die Anstrengungen der Stadt, dass sie diese Kredite bereits zurückführt und auch weiter zurückführen will.

Wie kann jedoch Frankenthal weiter seine Schulden tilgen und gleichzeitig auch den Anspruch bzw. die Anforderung der ADD nach Reduzierung des Haushaltsdefizits nachkommen? Natürlich mit Steuererhöhung!! Die Grundsteuer soll um 20 Prozentpunkte angehoben. Damit sind wir dann einer der teureren Standorte in der Metropolregion Rhein-Neckar. Derzeit mögen diese Standortfaktoren eher nebensächlich sein für eine Standortwahl. Frankenthal hat eine niedrige Arbeitslosenquote, die bereitgestellten

Gewerbeflächen sind belegt bzw. werden absehbar bebaut. Aber in der Zukunft, wenn für Neuansiedlungen oder Standorterweiterungen auch andere Faktoren zählen, neben Fachkräften und Flächen, wie z.B. Grund- und Gewerbesteuer. Und wenn in umliegenden Gemeinden die Steuersätze niedriger sind und wir durch PKWs und ÖPNV weiterhin so mobil sind, dann kann ein Betrieb sich schon mal für eine Kommune entscheiden, die einfach preisgünstiger ist. Der ADD ist das egal, uns würde es wehtun. Daher ist es wichtig, dass auch andere Faktoren, wie z.B. Breitbandinternet, Gewerbe- und Wohnbauflächen bereitgestellt werden. Neben der Steuererhöhung werden die freiwilligen Leistungen gekürzt. Obwohl mit Augenmaß die Kürzungen vollzogen sein sollen, fordern wir trotzdem die Stadtverwaltung auf, bei der Landesregierung zu insistieren. Denn viele freiwillige Leistungen wären, wenn die Stadt sie durchführen würde, Pflichtaufgabe. Ich möchte hier die soziale Arbeit der Wohlfahrtsverbände und den ÖPNV nennen. Diese Aufgaben sollten als Pflichtaufgaben gelten und obwohl von Dritten durchgeführt, entsprechend vom Land bezahlt werden. Jede Streichung von Zuschüssen an Vereine, kulturelle oder sportliche Veranstaltung oder auch die Brauchtumspflege können ein Loch in eine städtische Gesellschaft reißen. Denn viele Dinge, die mit freiwilligen Leistungen bezahlt werden, wie z.B. das Strohhutfest, machen Frankenthal lebens- und liebenswert. Wir werden dies mit skeptischem und kritischem Blick verfolgen.

Beide Maßnahmen zusammen bedingen also einen ausgeglichenen Haushalt, sogar durch Sonderfaktoren einen erheblichen Überschuss. Aus diesem Grund sehen wir nicht die Notwendigkeit die Grundsteuer nach 2016 und 2017 erneut zu erhöhen. Die Gründe habe ich eben ausgeführt und ein Blick nach Ludwigshafen zeigt das man auch ohne Steuererhöhung mit der ADD verhandeln kann. Wir werden gegen eine Grundsteuererhöhung votieren.

Kommen wir zu den Bauprojekten in Frankenthal. Hier macht die Stadt leider immer wieder denselben Fehler. Die Bürger werden, zumindest gefühlt und in deren Wahrnehmung, vor vollendete Tatsachen gestellt. Vielfach sind die Projekte noch nicht aus dem Status eines Konzeptes hinausgewachsen und damit eigentlich noch veränderbar, aber genau in diesem Punkt wird die Bevölkerung nicht mitgenommen. Wir brauchen neue Baugebiete, sowohl durch Innenentwicklung und Verdichtung als auch durch Außenentwicklung. Aber man muss schon zwingend in der Phase der Planung die Bürgerschaft

mitnehmen. Denn die Bevölkerung sieht sehr häufig die wahren Probleme und Lösungsmöglichkeiten in den Baugebieten, die Probleme, die ein Entwickler oder die Verwaltung in dem Moment vielleicht gar nicht sehen kann. Wenn man jedoch die jeweiligen Gremien abstimmen lässt und die Bevölkerung erstmal ausschließt, wird man nur Widerstand und Probleme bekommen. Die Stadtverwaltung sollte aus den Bauprojekten in Eppstein und Flomersheim lernen, wie man es nicht machen sollte. Hier hätte die Stadt in einer Bürgerversammlung, wie von uns gefordert, versuchen können, die Wogen zu glätten auch wenn noch nicht alle Gutachten und Pläne vorliegen. Derzeit kursieren jedoch Unterschriftenlisten gegen beide Baugebiete und Zorn wegen des Handling durch die Stadt. Generell muss man sagen, dass es um die avisierten Bauprojekte, sei es das Albert-Quartier, KBA Parkplatz P2, Am Speyerbach, Im Bornfeld 3 Eppstein oder in Flomersheim doch sehr ruhig geworden ist. Da wurde nach dem Abgang des alten Dezernenten und Einsetzung des Neuen Aktionismus signalisiert und nur so mit Baugebieten um sich geworfen. Passiert ist leider bisher sehr wenig bzw. gar nichts. Frankenthal benötigt diese Baugebiete und sie müssen auch umgesetzt werden. Wir alle wollen doch, dass sich Frankenthal weiterentwickelt. Dafür benötigen wir jedoch mehr als 2000 neue Wohnungen jeglicher Preisklasse. Mehr Einwohner bedeuten mehr Steuereinnahmen und mehr Einnahmen für Frankenthaler Geschäfte. Wir sehen jedoch auch die Problematik und haben die Befürchtung, dass das Leuchtturmprojekt Erkenbert Museum in den nächsten Jahren doch sehr viel Manpower binden wird und die Bauprojekte sich weiter in die Zukunft verschieben.

Die neue Entwicklung beim Projekt Jakobsplatz befürworten wir ausdrücklich. Die Bürgerbeteiligung und die Aussetzung des Beschlusses aus dem Planungs- und Umweltausschuss sind essentiell und hätten von Anfang an gemacht werden müssen.

Vielfach wissen wir Stadtrats- und Ausschussmitglieder auch nicht mehr als die Bürger. Wir sollen trotzdem entscheiden und als Multiplikatoren gelten. Oft werden wir jedoch dafür verantwortlich gemacht und in Sippenhaft genommen. Sollten zukünftig solche Projekte wie Jakobsplatz, Am Bornfeld 3 usw. nicht vorab durch eine Bürgerinformation vorbereitet sein, werden wir von der FWG erstmal dagegen stimmen.

Um den Jakobsplatz doch noch realisieren zu können schlagen wir eine bessere Verkehrsplanung und weitere Parkdecks in der Tiergarage vor. Denn 1,2 Parkplätze pro Wohnung sind zwar vorschriftsmäßig aber total unrealistisch. Auch die Höhe sollte angepasst werden. Angepasst an eine geordnete Entwicklung des Areals aber unter Abwägung der Belange der Menschen vor Ort.

Ein weiteres Thema ist die Stadtklinik Frankenthal. Wir begleiten die Stadtverwaltung bei ihrem Vorhaben die Vorgänge aufzuklären und zu bewerten. Eins hat die Sache jedoch schon gezeigt. Der Krankenhausausschuss und der Stadtrat sind fachlich gar nicht in der Lage, die Vorgänge in der Klinik, sowohl medizinisch, verwaltungstechnisch als auch abrechnungstechnisch zu überblicken und zu kontrollieren. Dies können nur Fachleute. Solche, wie die die jetzt aufklären. Aus diesem Grund fordern wir entweder eine Art Aufsichtsrat, bestehend aus der Politik, Ärzteschaft, Mitarbeiter und Experten oder eine externe Überwachung, die regelmäßig, stichprobenartig das Krankenhaus kontrolliert. Und zwar in jeglicher Hinsicht und nicht alle 4- 5 Jahre. Lassen Sie uns 2020 einen Restart bei der Stadtklinik machen. Lehren aus der jetzigen Situation ziehen und die Stadtklinik wieder profitabel und attraktiv für Ärzte, Mitarbeiter und Patienten machen. Denn eines muss uns allen klar sein. Ein Defizit von ca. 1,8 Millionen pro Jahr kann die Stadtklinik auf Dauer nicht tragen. Auch wenn die Stadt die Verluste ausgleichen muss. Das Motto muss also heißen: Aufklären, Missstände abarbeiten, neue Kontrollmechanismen implementieren und die Klinik fit für die Zukunft machen.

Schule und Kindergarten

die Stadt Frankenthal hat im Vergleich mit benachbarten Kommunen eine vielfältige Schullandschaft. Diese gilt es zu bewahren.

Hierzu sind stetige Investitionen notwendig, sei es in die Substanz der Gebäude oder in die qualitative Ausstattung und zukunftsfähige Ausgestaltung der Unterrichtsräume.

Undichte Dächer und in die Jahre gekommene sanitäre Einrichtungen erfordern zeitnahe Reparaturen. Der Digitalpakt Schule, von Seiten des Bundes unterstützend für die Kommunen gedacht, wird bei der Verwaltung weitere personelle Ressourcen binden.

All diese Investitionen unterstützen wir von Seiten der FWG ausdrücklich.

Auch die Schulsozialarbeit betreffend sind wir bereit, sofern es die Auflagen von Seiten der ADD bezüglich der Aufstellung des Haushaltes ermöglichen, eine Ausweitung der Stellen auch über das vom Land finanziell unterstützte Maß hinaus, zu befürworten, sollte dies vonseiten der Schulen erneut eingefordert werden.

Alle Investitionen werden wir als FWG kritisch begleiten. Wir fordern, wie auch in der Vergangenheit beim Umbau der Robert-Schumann-Schule zu einer integrierten Gesamtschule, bei größeren Bauvorhaben einen Projektsteuerer hinzu zu ziehen, der das Bauvorhaben über die gesamte Bauzeit begleitet und die Gewerke kritisch im Blick behält, um Verzögerungen bei der Bauzeit oder aber auch Kostensteigerungen zu vermeiden.

An dieser Stelle möchten wir ein Lob an die Kollegien und Schulleitungen aller Frankenthaler Schulen aussprechen. Hier wird über alle Schularten hinweg wirklich äußerst engagiert gearbeitet. Frankenthaler Schulen beteiligen sich an diversen Projekten, sei es die Schule gegen Rassismus, die Mint-freundliche Schule, Streitschlichter Projekte, Schüleraustausch insbesondere mit unseren Partnerstädten, Bläserklassen oder diverse andere Projekte die auch in der Presse Anklang finden.

Bei den Kindergärten sieht die Situation etwas anders aus. Neue Vorgaben von Seiten der Landesregierung stellen die Kommunen vor immer schwierigere Herausforderungen. Sind nicht ohnehin die Kita Plätze knapp, stehen nun auch Veränderungen im Bestand an, die die Kapazität der einzelnen Einrichtungen weiter einschränken wird.

Sicher ist es in unser aller Sinn, die Betreuungszeiten an die Bedürfnisse der Eltern anzupassen. Doch wie soll Frankenthal all dem gerecht werden? Die Lücke zwischen Angebot und Bedarf ist in den letzten Jahren stetig gestiegen, dies hat vielfältige Gründe.

Einige künftige Kita Projekte sind bereits im Gespräch bzw. befinden sich in der Planungsphase. Die Umsetzung jedoch wird noch einige Jahre in Anspruch nehmen.

Die FWG Frankenthal würde temporäre Lösungen befürworten. Einerseits käme hierfür eine kurzfristige Anmietung von Räumen in der Nachbarschaft bestehender Kindertagesstätten in Frage, andererseits wäre aus unserer Sicht auch eine Containerlösung, wie im benachbarten Bobenheim-Roxheim praktiziert, zu überdenken.

Dies bestenfalls in der Nachbarschaft eines intakten Kinderspielplatzes, der dann als Außengelände dienen könnte.

Die personellen Veränderungen im Bereich Schulen, Familie, Jugend und Soziales, sprich die Zusammenführung in einem Dezernat, waren aus unserer Sicht absolut zielführend. Die FWG befürwortete in der Vergangenheit nicht die Trennung des Bereiches Familie Jugend und Soziales. Hierin sehen wir uns nun bestätigt.

Ausdrücklich wollen wir an dieser Stelle die gute Zusammenarbeit des neuen Dezernenten Herrn Leidig sowie den beiden Abteilungsleitern Frau Umstadt und Herrn Kardaus loben. Deren Präsentationen in den vergangenen Ausschusssitzungen lassen hoffen, dass dieses Trio die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam meistern wird.

Wir können und werden auch im Jahr 2020 nicht zu jedem Projekt unsere Zustimmung geben. Die Fischaufstiegsanlage ist weiterhin eine Investition die Unverständnis bei uns und bei vielen Bürgern hervorruft. 837 TEUR sind viel Geld. Zwar wurde mit Grunderwerb ein Mehrwert geschaffen. Ob die Fische aber tatsächlich wissen, dass sie da hoch müssen, wagen wir zu bezweifeln. Auch die eine oder andere Stellenmehrung ruft bei uns Kopfschütteln hervor. Wobei wir ganz klar die Stellenmehrung bei den Kitas und im Sozialbereich hiervon ausnehmen. Die neue Abteilung um die Wirtschaftsförderung sehen wir kritisch und werden wir kritisch begleiten. Der neue Wirtschaftsförderer wird sich anhand der Zahlen aus dem Einzelhandelskonzept, durch die Neuansiedlung von Gewerbebetrieben und natürlich jetzt auch durch mehr Einnahmen beim Tourismus messen lassen müssen. Hier sehen wir noch sehr viel Potenzial für Frankenthal.

Alle diese Punkte hindern uns jedoch nicht, dem Haushalt 2020 zuzustimmen.

Meine Damen und Herren,

ich danke den Mitarbeitern der Stadtverwaltung, dem Stadtvorstand, der Stadtklinik, den Stadtwerken, dem CFF und dem EWF für Ihren Einsatz zum Wohle der Stadt persönlich und im Namen der FWG Fraktion.

Allen Mitarbeitern, wie auch uns allen wünschen wir Freien Wähler eine besinnliche Zeit vor den Festtagen und ein frohes Weihnachtsfest im Kreise ihrer Familien.

Für das Jahr 2020 wünschen wir Ihnen allen Gesundheit, Zufriedenheit und Glück.

Viele Dank für Ihre Aufmerksamkeit.